

Wer uns eine falsche Münze giebet / dem geben wir sie wieder / wer uns mit Handel und Wandel betrügen will / dem geben wir nicht Gehör. Warum lieben wir aber in andern Sachen den Betrug / wie vor erzehlet worden ?

Dieses kommet meistens theils her / von der eignen Liebe / die wir gegen uns selbst zu tragen pflegen : Hierdurch decken wir nicht allein unsre Fehler zu / sondern wollen / daß sie auch andre bemänteln sollen / und glauben leichtlich / was wir gerne hören. Wer seine Sache nicht weiß mit scheinbaren Worten zu Markt zu tragen / wann er auch die allerbeste Wahr zu verkauffen hat / so wird er doch nichts können an den Mann bringen / und sind die ersten Gedancken / welche wir von einer Sache fassen / mehrmals schwerlich aus dem Sinn zu bringen / welches nicht dem bekantten und wisentlichen / sondern dem verborgnen Betrug zuzuschreiben ist.

Was beliebt den Augen mehr als ein Gedichte oder ein Gemähl von guter Hand gemacht / und solcher Betrug ist uns doch nicht unbewußt. Ein Redner der die einfältige Wahrheit sagen will / wird nicht viel Wort machen / aber ein Storcher und Zahnbrecher muß zu böser Wahrer gute und falsche Wort geben.

Wer nun den vielfältigen Betrug eröffnen will / muß recht und wolgelehrt seyn / und ist nicht zu zweiffeln / daß auch hierinnen nichts durchgehendes geschlossen werden kan ; massen niemand eine geschminckte häßliche Jungfrau / einer unbemahlten Schönheit / noch die Wort der Höflichkeit einer würcklicheren Dienstleistung / noch den Schatten der Sache selbst fürziehen wird / damit es solchem nicht ergehe / wie dem Hund in der Fabel / der das Stückfleisch in das Wasser fallen lassen / und nach dem Schatten geschnappet.

Die Lügen ist mehrmals scheinbarer / und bedarff weniger Mühe / als die Wahrheit / und betrüget in dem ersten Anblick / und lieben wir die Kunst / welche eine Sache meisterlich verstellet / und solche wird beliebt / wann wir zu der selbständigen Wahrheit nicht gelangen können.

H h h h

Die